

In einer Karikatur sagt eine Frau zur andern:

„An eine Jungfrauengeburt kann ich ja vielleicht noch glauben...
aber drei weise Männer?“

Nicht zu glauben war hip,
als ich studiert habe.

Die Schriftgelehrten zu Hofe hielten sich selbst für klug:
Alles peinliche Legenden.

Was übrig blieb als Futter für hungrige Studenten,
war eine eher philosophisch geprägt Haltung,
die ziemlich nach Zeitgeist roch.
Von Jesus blieb immer genau das als angeblich historisch übrig,
was gerade angesagt war:
Er war Aussteiger, Friedensbewegter, der erste neue Mann.

Das einzige, was die Forschung sich nicht traute, war:
einmal davon auszugehen,
dass die neutestamentlichen Autoren tatsächlich etwas berichten wollten.
Dass an ihren Erzählungen etwas dran sein könnte.

Es kommen Weise – *magoi* im Griechischen:
Sternenkundige, die mehr sehen als das, was wir vor Augen haben.
Eine Himmelserscheinung ist ihnen so bedeutsam,
dass sie sich auf eine lange Reise begeben.

Was sie als Geschenke mitbringen, ist für Normalsterbliche damals unerschwinglich:
Gold – Symbol für unvergänglichen Wert, Zeichen der Könige
Weihrauch – das Chanel No1 der damaligen Zeit, aus Somalia importiert: göttlicher Duft
Myrrhe – ein Heilmittel, das blutstillende und desinfizierende Wirkung hat.

Sie kommen vom Sonnenaufgang – also aus dem Osten, dem Orient, dem Morgenland.
Und sind Heiden - weil keine Juden.

Sie haben aber eine Botschaft,
die sie auf ihre lange Reise geschickt hat –
und die sie sich richtig was kosten lassen:

Sie suchen den neugeborenen König der Juden.

Das bedeutet:
Die eigenen Leute sind betriebsblind.
Es braucht die Ausländer, die dem Volk mitteilen, was los ist.

Ein König –
einer, der das vollenden wird, was König David begonnen hat.
Einer, mit dem die Verheißungen endlich erfüllt werden:
Frieden – und Gerechtigkeit.
Dass endlich alles gut wird.

Und Du?

Wo suchst Du diesen König?

Wer oder was ist Dein Heilsbringer?
Wo suchst Du die Erfüllung Deines Lebens?

Die Weisen gehen zu König Herodes nach Jerusalem.
Klar – ein neuer König muss ja in der Hauptstadt zur Welt kommen.
Vermutlich wird Herodes einen Sohn bekommen haben.

Sie suchen falsch.
Nicht in der Hauptstadt der Macht kommt der König zur Welt.
Der Teufel schießt zwar immer auf den größten Haufen –
aber Gott geht andere Wege.

Wir suchen auch immer wieder falsch.
Wir denken Gott immer wieder verkehrt.
Suchen ihn
bei den Stars -
weit weg
im Glanz,
im Erfolg,
im Sieg.

Herodes klebt an seiner Macht.
Bringt sogar Familienangehörige um – aus Angst, sie könnten ihm gefährlich werden.
Jerusalem – die Hauptstadt ist auf dem Holzweg.
Und die Amtskirche und alle Schriftgelehrten mit ihm.
Das Lebensglück lässt sich nicht sichern.
Hinter Mauern einsperren.
Mit Macht garantieren.
Mit Geld kaufen.

Herodes versucht es – auf Teufel komm raus.
Er lässt alle Kinder unter zwei Jahren in der Region Bethlehem töten.
Die Kinder werden geopfert, um die Macht zu erhalten.

Wenn Herodes Dich regiert,
dann musst auch Du das Kind opfern.
Dann musst Du funktionieren, gerade gehen.
Das Kind in Dir zum Schweigen bringen.
Kadavergehorsam für den Erfolg, die Macht.
Mitspielen im Intrigenkampf.

Bethlehem ist ein Kaff – noch kleiner als Walkenried.
Hat damals vielleicht 1000 Einwohner.
Kein Glamour.
Keine Partymeile.
Keine Eliteuni.
Keine Priester, die Karriere gemacht haben.
Das ist keine Weltstadt.
Das ist ein Kaff – mit hochgeklappten Bürgersteigen.

Da kommt Christus zur Welt.
Erscheint Gottes Herrlichkeit.
Im Unscheinbaren.

Im Kleinen.

Als Armeleutekind.

Abseits des mainstream.

Und was ist unser Weg?

Alles beginnt mit der Sehnsucht:

Nicht länger mich verkämpfen in den Machtspielen des Herodes,
sondern einem anderen Stern folgen.

Christen sind Sehnsuchtsleute.

Die in dieser Welt nicht länger einfach mitspielen.

Wir schauen auf zum Himmel

und lassen uns vom Ziel unseres Herzens nicht abbringen.

Die Magier, die in der Tradition die heiligen drei Könige werden, gehen auf die Knie.

Sie beten das Kind an.

Verzichten darauf, selber groß zu sein.

Nehmen Abschied von allem äußerlichen Pseudo-Glanz,

allem Groß-Sein-Wollen,

allem Image-Getue und Heile-Welt-Vorgespiele.

Wir tun es ihnen nach:

Christen sind Menschen, die nicht länger schwindelig kreisen um ihr eigenes Ego.

Wir optimieren uns nicht selbst -

wir sind frei, den wahren König anzubeten.

Wir blasen uns nicht auf -

wir beugen die Knie.

Du Kind,

sollst König sein in meinem Leben.

Nicht nur Weihnachten in der Krippe -

sondern auch nächste Woche noch.

Von Dir will ich lernen zu leben.

Hier, in meinem Ort - mit den Menschen, die Du an meine Seite gestellt hast.

In Deine Hände will ich mich anvertrauen -

mit allem, was ich bin und habe.

Und auch mit allem, was ich nicht bin -

und nicht erreichen werde.

Du sollst mein König sein.

Das genügt.

Amen